



Unvergessliche Eindrücke nahmen die Besucher aufgrund der kunstvollen Lichteffekte auf den Burgmauern mit nach Hause. Foto: Zantopp

# Moderne Kunst trifft altes Gemäuer

*Die Stipendiatinnen Claudia Brieske und Leslie Huppert präsentierten „Virtual Borders“ – Projektionen hielten Zuschauer in Atem*

Von Beate Oemler

**Neckargemünd-Dilsberg.** Überdimensionale Projektionen und Farbenspiele auf dem alten Burggemäuer sorgten am Freitagabend für eine ganz außergewöhnliche Attraktion. Zum Abschluss ihres Aufenthalts im Kommandantenhaus auf dem Dilsberg präsentierten die Stipendiatinnen der Kulturstiftung Rhein-Neckar-Kreis, Claudia Brieske und Leslie Huppert, ihr Projekt „Virtual Borders“. In der mittelalterlichen Burgruine eröffneten moderne Medien interessante künstlerische Aspekte, die sich thematisch mit Grenzen beschäftigten.

Diese bezogen sich nicht nur auf Ländergrenzen, sondern umfassten auch solche zwischen Körper und Geist/Seele, geografische Grenzen wie Flüsse und Berge, soziale oder kulturelle Grenzen ebenso wie die zwischen Völkern, Rassen

und Geschlechtern. Ein Projekt mit breitem Spektrum, an dem sich weltweit 17 Künstler aus zwölf Ländern mit Videos, Animationen und Klängen beteiligten. „Aufgrund der knappen Zeit haben wir gezielt bekannte Künstler angesprochen und zauberhafte magische Sachen bekommen.“, schwärmte Leslie Huppert über die Resonanz.

Tuschezeichnungen von Leslie Huppert zeigen unter anderem Assoziationen vom Ritt des Kommandanten in die Feste und Fratzenlöwen vom Heidelberger Schloss. Wasserspiele und die Schleuse in Neckarsteinach sowie die Neckarschleife als Grenze beschäftigten Claudia Brieske. Das war ihr Ort, den sie in Videopartituren oder Klangbildern festhielt. „Viele Bilder nehme ich als Gedanken-skizzen mit nach Berlin.“ Positiv äußerten sich die Künstlerinnen über das Stipendium: „Das Projekt ist gut, wir kön-

nen sonst nicht in dieser Intensität zusammenarbeiten.“

Nach und nach sichteteten sie die Beiträge ihrer Kollegen, formatierten die verschiedenen Formate und schnitten die Sequenzen zusammen. Immer wenn ein Film fertig war, testeten sie ihn an verschiedenen Orten aus und suchten, wo er am besten wirkt. „Wir mischen Perspektiven und Sichten, also auch uns mit dem, was aus der Welt kommt.“ Einen Eindruck ihrer Arbeit und der beteiligten Künstler vermittelt auch ihre begleitende Website [virtual-borders.net](http://virtual-borders.net), die mit interessanten Ansichten eine eigene Kunstform bietet.

Mit Beginn der Dämmerung war die Faszination – moderne Kunst trifft auf altes Gemäuer – spürbar. Videos und Animationen auf die Mauern der Feste projiziert oder im Hexenkeller zogen die Betrachter in ihren Bann. Inmitten einer

grandiosen Abendkulisse verliehen mystische Gesichter und stille Geschichten den alten Sandsteinmauern etwas Besonderes, die Filme wirkten skulptural. Besucher öffneten sich der modernen Kunst und suchten den Dialog zu den Künstlerinnen. „Man hat gar keine Lust, von hier weg zu gehen.“, resümierte Leslie Huppert und Claudia Brieske ergänzte: „Es ist ein Geschenk, Zeit zu haben und zu fokussieren.“

Der Geschäftsführer der Kulturstiftung Paul Schäfer freute sich über die gelungene Veranstaltung: „Neben dem musikalischen Abend auch die Abschlusspräsentation der Künstlerinnen bei solch guten äußeren Verhältnissen zu bieten, das ist ein Glücksfall.“

Mit leichtem Gepäck kamen die Künstlerinnen vor drei Monaten auf dem Dilsberg an, bepackt mit kreativen Eindrücken kehren sie nach Berlin zurück.